

O EWIGK EIT, DU DÓNINNER WORT

*freitag,
24. november 06
trogen (ar)*



J. S. Bach-Stiftung

St. Gallen

freitag, 24. november 2006, trogen (ar)

johann sebastian bach (1685 – 1750)

“o ewigkeit, du donnerwort”

Kantate BWV 60 zum 24. Sonntag nach Trinitatis

für Sopran, Alt, Tenor, Bass, Oboe, Oboe d’amore I + II,

Streicher und Continuo

17.30 – 18.15 uhr, kronensaal, trogen

Workshop zur Einführung in das Werk mit Rudolf Lutz

anschliessend

Kleiner Imbiss und Getränke

eintritt: fr. 30.–

19.00 uhr, evangelische kirche, trogen

Erste Aufführung der Kantate

Reflexion über den Kantatentext

Zweite Aufführung der Kantate

eintritt frei – kollekte

ausführende

solisten

Miriam Feuersinger, Sopran; Claude Eichenberger, Alt;
Bernhard Berchthold, Tenor; Markus Volpert, Bass

schola secunda pratica

Violinen: Renate Steinmann (Konzertmeisterin);
Martin Korrodi;

Viola: Susanna Hefti;

Cello: Martina Jessel

Kontrabass: Iris Finkbeiner

Oboen: Meike Gueldenhaupt; Katharina Andres;
Priska Comploi

leitung und orgel

Rudolf Lutz

reflexion

Peter Gross, geboren 1941 in St. Gallenkappel, ist Professor und Ordinarius für Soziologie an der Universität St. Gallen (HSG). Er studierte in Zürich und Bern und wurde an der Universität Bern zum Dr. rer. pol. promoviert. An der Universität Konstanz erfolgte die Habilitation. Lehrtätigkeiten in Konstanz und in Freiburg im Breisgau schlossen sich an. Von 1979 bis 1989 war Peter Gross Professor für Sozialstruktur im internationalen Vergleich an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Seit 1989 ist er Professor an der Universität St. Gallen. Neben seiner Lehr- und Forschungstätigkeit ist Peter Gross auch in Weiterbildung und Beratung aktiv und arbeitet als Autor und Kolumnist bei diversen Zeitschriften und Zeitungen. Er ist Mitglied des PEN-International. Seine aktuellen Forschungsschwerpunkte sind Kultur- und Religionssoziologie, Modernisierungstheorie und Management. Die Bücher "Die Multioptionsgesellschaft" (Suhrkamp, Frankfurt/Main, 10. Auflage 2005) sowie "Ich-Jagd, im Unabhängigkeitsjahrhundert" (Suhrkamp, 1999) machten Peter Gross einem breiten Publikum bekannt.

bwv 60
"o ewigkeit, du donnerwort"

textdichter unbekannt

1. arie

alt

tenor

Furcht:

"O Ewigkeit, du Donnerwort,
o Schwert, das durch die Seele bohrt,
o Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit,
ich weiß vor großer Traurigkeit
nicht, wo ich mich hinwende;
mein ganz erschrocknes Herze bebt,
daß mir die Zung am Gaumen klebt."

Hoffnung:

"Herr, ich warte auf dein Heil."

2. *rezitativ*

alt

tenor

Furcht:

“O schwerer Gang zum letzten Kampf und Streite!”

Hoffnung:

“Mein Bestand ist schon da,
mein Heiland steht mir ja
mit Trost zur Seite.”

Furcht:

“Die Todesangst, der letzte Schmerz
ereilt und überfällt mein Herz
und martert diese Glieder.”

Hoffnung:

“Ich lege diesen Leib vor Gott zum Opfer nieder.
Ist gleich der Trübsal Feuer heiß,
genung, es reinigt mich zu Gottes Preis.”

Furcht:

“Doch nun wird sich der Sünden große Schuld
vor mein Gesichte stellen.”

Hoffnung:

“Gott wird deswegen doch
kein Todesurteil fällen.

Er gibt ein Ende den Versuchungslagen,
daß man sie kann ertragen.”

3. arie

alt

tenor

Furcht:

“Mein letztes Lager will mich schrecken”,

Hoffnung:

“mich wird des Heilands Hand bedecken”,

Furcht:

“des Glaubens Schwachheit sinket fast.”

Hoffnung

“mein Jesus trägt mit mir die Last”.

Furcht

“Das offene Grab sieht greulich aus.”

Hoffnung:

“Es wird mir doch ein Friedenshaus.”

4. rezitativ und arioso

alt

bass

Furcht:

“Der Tod bleibt doch der menschlichen Natur verhaßt
und reißet fast
die Hoffnung ganz zu Boden!”

Selig sind die Toten;

Furcht:

“Ach! aber ach, wieviel Gefahr
stellt sich der Seele dar,
Den Sterbeweg zu gehen!
Vielleicht wird ihr der Höllenrachen
den Tod erschrecklich machen,
wenn er sie zu verschlingen sucht;
vielleicht ist sie bereits verflucht
zum ewigen Verderben.”

Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben.

Furcht:

“Wenn ich im Herren sterbe,
ist denn die Seligkeit mein Teil und Erbe?
Der Leib wird ja der Würmer Speise!
Ja, werden meine Glieder

zu Staub und Erde wieder,
da ich ein Kind des Todes heiÙe,
so schein ich ja im Grabe zu verderben.“

Selig sind die Toten, die in dem Herren
sterben von nun an.

Furcht:

“Wohlan!

Soll ich von nun an selig sein:

So stelle dich, o Hoffnung, wieder ein!

Mein Leib mag ohne Furcht im Schlafe ruhn,
der Geist kann einen Blick in jene Freude tun.“

5. choral

Es ist genug;

Herr, wenn es dir gefällt,

so spanne mich doch aus!

Mein Jesus kömmt;

nun, gute Nacht, o Welt!

Ich fahr ins Himmelshaus,

ich fahre sicher hin mit Frieden,

mein groÙer Jammer bleibt danieden.

Es ist genug.

hinweise

Das Parkplatzangebot in Trogen ist beschränkt. Trogenerbahn ab St. Gallen HB im Halbstundentakt. Für Teilnehmer des Einführungsworkshops bzw. des kleinen Imbisses werden in der Kirche Plätze reserviert. Wegen Ton- und Bildaufzeichnungen kann während der Aufführungen kein Einlass gewährt werden.

auskünfte

Jacqueline Neuburger, Sekretariat

Telefon: 071 242 58 58

E-Mail: info@bachstiftung.ch

Internet: www.bachstiftung.ch

J. S. Bach-Stiftung

Postfach 164 • 9004 St.Gallen